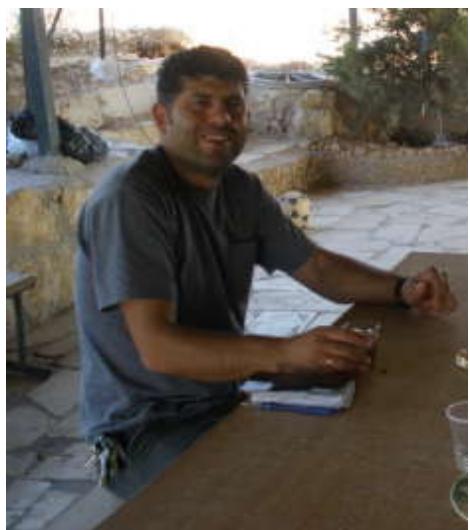


Tent of Nations



"A land is worth nothing without people and people are worth nothing without a land" (Ein Land ohne Menschen ist nichts wert und ein Volk ohne Land ist nichts wert) - das ist Daoud's Devise und gleichzeitig seine Vision, die schon sein Großvater Daher hatte, als er 1916 dieses wunderschön gelegene Stück Land mit einem weiten Blick in die umliegenden Hügel erwarb und dort tagsüber mit seiner Familie Oliven, Weintrauben und Weizen anbaute und nachts in den Höhlen schlief.

Daoud's Onkel Nayef hat noch bis zu seinem Tod im Jahr 1987 in einer solchen Höhle gelebt. Heute ist in einer der Höhlen Daoud's Büro untergebracht und bald wird er dort auch über einen Internetzugang verfügen, wenn Anfang Dezember aus Deutschland die versprochene Hilfe einer Photovoltaikanlage kommt, die den jetzigen Generator als Stromlieferanten ersetzen soll. In anderen Höhlen, die er mit seinem Bruder ausgebaut hat, also unter der Erde, da eine Genehmigung für einen Aus- oder Anbau des bestehenden Wohnhauses fehlt, befinden sich Klassen- oder Versammlungsräume, die z.Zt. noch darauf warten, dass künstlerisch veranlagte Menschen eine passende Deckenmalerei z.B. anbringen.



Daoud, ein intelligenter, aufgeschlossener junger Mann und Familienvater, der sich ein Ziel gesetzt hat, das er unbeirrt und zielstrebig verfolgt. In Talitha Kumi, der deutschen Schule in Beit Jalla, hat er als Christ sein Abitur gemacht und nach einer kurzen Zeit an einer Bibelschule in Bielefeld BWL studiert. Er spricht fließend Deutsch. Bishara, sein Vater, ist 1976 verstorben, aber seine Söhne setzen sein Werk fort. Aus der Osmanischen Zeit hatte die Familie Nassar glücklicherweise alle Dokumente, die nachweisen, dass das Land in Familienbesitz ist. Viele Menschen haben damals nicht die Notwendigkeit gesehen, sich um solche Papiere zu bemühen.

Als 1991 die israelische Regierung das ganze Gebiet als Staatsgebiet erklären wollte, widersetzte sich die Familie und brachte den Fall vor Gericht. Seit 17 Jahren sind die Verhältnisse ungelöst; das Gericht vertagt die Termine immer wieder. Der Fall ist jetzt vom District Court an das Militärgericht weiter gegeben worden, und der neuste Stand ist wohl – wie Daoud mir bei meinem Besuch am 6. Oktober 2008 mitteilte – dass sie ihr Land behalten können und die Akte geschlossen werden soll, ohne dass die Öffentlichkeit groß davon erfahren soll.

Daouds Grundbesitz, postalisch bei Kilometer 17 an der Hauptstraße zwischen Jerusalem und Hebron, an der Abzweigung der Straße zur Siedlung „Neve Daniel“ gelegen und über einen hügeligen Fußweg von 30 Minuten zu erreichen, liegt strategisch äußerst günstig. Von Seiten der benachbarten Siedlungen hat man ihm einen „offenen Scheck“ angeboten, damit er sein Land an sie verkauft. Er hätte sehr viel Geld nehmen und mit seiner Familie gut auswandern und sich irgendwo in der Welt – weitab von einem Krisengebiet – eine neue Existenz aufbauen können, aber er hängt an seinem Land und fühlt Verantwortung.

2001 und 2002 wollten die benachbarten Siedler eine Strasse quer über das Land der Nassar Familie bauen. Daoud legte daraufhin mit seinem Bruder einige Terrassen und Mäuerchen an, pflanzte Olivenbäume und setzte diesem Vorhaben gewaltlos ein Ende, untermauert durch einen gerichtlichen Beschluss. Seit dieser Zeit haben Siedler mit riesigen Felsblöcken die Zufahrtstraße blockiert und Daoud muss seinen alten VW-Bus an diesen Steinen abstellen und weiter zu Fuß gehen, wenn er sein Grundstück erreichen will.

Bezeichnenderweise steht am Eingang seines Grundstücks ein Gedenkstein mit folgender Aufschrift und in 3 Sprachen: Wir weigern uns Feinde zu sein.



Daoud erzählt, dass kürzlich eine Frau aus der benachbarten Siedlung zu ihnen gekommen sei und ganz erstaunt darüber war, dass bei ihnen Wasserknappheit herrscht, während sie in der Siedlung sogar über swimming-pools verfügen.

Daoud hat sich mit seinem Projekt hohe Ziele gesetzt: Er möchte junge Menschen wieder zu einem positiven Gefühl verhelfen, sowohl was ihre Zukunft, als auch was ihr Land und dessen Kultur anbelangt. Dabei wendet er sich bewusst in allererster Linie an die palästinensische Jugend, aber auch an Jugendliche aus anderen Konfliktgebieten.

Das Anpflanzen und Pflegen von Bäumen soll als Zeichen der Hoffnung und Solidarität für einen gerechten Frieden betrachtet werden.

Sowohl einzelne Personen als auch Gruppen können mit einem freiwilligen Einsatz, tageweise oder auch länger - je nach Saison - durch praktische, handwerkliche Arbeiten bei der Trauben-, Mandel- und Olivenernte das Projekt „tent of nations“ unterstützen. Dabei können sie - ganz naturverbunden – in Zelten wohnen, wenn auch die Siedler diese Wohnmöglichkeiten nicht gerne sehen. Auch Freizeiten und Zeltlager sind willkommene Aktivitäten auf seinem Gelände.

Zur Zeit arbeiten 3 junge Männer aus Deutschland im Rahmen ihres Zivildienstes dort.

Nähere Informationen unter: www.tentofnations.org

Brigitta Schmitt

Disclaimer:

Ich bin z.Zt. tätig im Auftrag von Pax Christi als ökumenische Freiwillige für das Programm „Ökumenischer Friedensdienst in Israel und Palästina (EAPPI)“ des Weltkirchenrates (ÖRK). Dieser Text gibt nur meine persönlichen Ansichten wieder, die nicht unbedingt die des Entsenders und/oder des ÖRK sind. Wer diese Informationen verbreiten will unter Berücksichtigung des offiziellen Standpunkts der Organisationen, kann diese in Erfahrung bringen bei der Entsenderorganisation oder beim EAPPI Communication Officer in engl. Sprache (www.eappi.org)